

Den Planeten zerstören, um ihn zu „retten“: Grüne Heuchler fordern noch mehr Wind- und Solarenergie

geschrieben von Andreas Demmig | 3. Februar 2024

Stophesethings

Die Windindustrie ist der Großmeister der grünen Heuchelei und hinterlässt eine Spur der Umweltzerstörung, wo auch immer sie ihr subventionsgetränktes Gewerbe betreibt. Früher galten Umweltschützer als „Baumhüter“, doch heutzutage kann der neue „grüne“ Kult sie nicht schnell genug vernichten. Und es sind nicht nur unberührte Regenwälder – wichtige Lebensräume für unzählige gefährdete Lebewesen –, die zu kurz kommen. Das sinnlose Abschichten unzähliger Adler, Vögel, Fledermäuse und Käfer löst selten ein Achselzucken aus.



Demmig_Baumknutscher VGN

Dann ist da noch die mutwillige Zerstörung der Meeresumwelt, die dadurch verursacht wurde, dass diese Dinger in den Meeresboden eindringen. Nichts davon gilt natürlich für den modernen Green Warrior. Doppeltzüngigkeit und verstümmelte Moral bestimmen den Tag.

Das bringt uns zu den jüngsten Auseinandersetzungen um die Entscheidung der Bundesumweltministerin Tanya Plibersek, eine geplante Montageanlage für Windkraftanlagen in Westernport Bay, südöstlich von Melbourne, Victoria, zu blockieren.

Die Windindustrie und ihre politischen Wegbereiter wirken erwartungsgemäß wutentbrannt. Wie Nick Cater jedoch im folgenden Artikel erklärt, lässt die gequälte Moralisierung der modernen „Grünen“ – „Wir zerstören den Planeten, um ihn zu retten“ – den Schizophrenen geradezu gesund und stabil erscheinen.

Der Schritt der Labor-Partei, das viktorianische Offshore-Windterminal wegen Bedenken hinsichtlich der Feuchtgebiete zu blockieren, „entlarvt die Torheit im Herzen der Umweltbewegung“

Sky News, Nick Cater, 14. Januar 2024

Als der Australische Energielieferant AGL am Western Port in Victoria ein Gasimportterminal errichten wollte, waren die Proteste grüner Aktivisten laut genug, um nördlich des Flusses Murray gehört zu werden.

„Die wunderschöne Westernport Bay ist ein vielfältiges Ökosystem unberührter Ramsar-Feuchtgebiete“, verkündete Environment Victoria im Jahr 2021.

Westernport Bay ist reich an Seegras, Stränden und den südlichsten Mangroven der Welt und beherbergt 1.300 einzigartige Meeresarten und Zugvögel, wie zum Beispiel den Seedrachen.

Victorias Planungsminister Richard Wynne wies den Plan pflichtbewusst zurück und sagte, er würde „inakzeptable Auswirkungen“ auf die Ramsar-Feuchtgebiete haben, die durch das Internationale Ramsar-Abkommen von 1971 geschützt sind. Environment Victoria prahlte gegenüber seinen Unterstützern damit, den Kampf im Alleingang gewonnen zu haben, und forderte die Spender auf, mehr Geld zu schicken.

Als die viktorianische Regierung zwei Jahre später ein Offshore-Windkraftterminal in Western Bay genehmigte, schwieg Environment Victoria.

Wie die meisten Umweltverbände bevorzugt die Organisation Offshore-Windenergie als Quelle sogenannter sauberer Energie. Daher war Environment Victoria, wie jede andere grüne Gruppe, bereit, die Industrialisierung von Western Bay als Sammelpunkt und Ausgangspunkt für riesige Windräder zu ignorieren.

Es ist dasselbe unberührte Ökosystem, das vor der Gasindustrie gerettet werden muss, schrien grüne Aktivisten. Dieselben Feuchtgebiete, Seegräser, einzigartigen Meeresarten und Zugvögel, die auf der Ramsar-

Liste stehen, waren bedroht. Diesmal war der Weedy Sea Dragon [Seedrache oder Kleine Fetzenfisch gehört zu den Seenadeln] jedoch einsam unterwegs.

Diese Woche wurde bekannt, dass die Bundesregierung eingeschritten ist und den Offshore-Windpark blockiert hat, da die Gefahr für die Feuchtgebiete „eindeutig inakzeptabel“ sei.

Die Entscheidung von Umweltministerin Tanya Plibersek hat die Torheit im Herzen der Umweltbewegung offengelegt. Es wird nicht mehr durch physische Schäden an Naturräumen, Pflanzen und Tieren verursacht. Es konzentriert sich auf größere Dinge und opfert gerne die Natur, um den Planeten zu retten.

Western Bay ist bei weitem kein Einzelbeispiel dafür, dass grüne Gruppen die Augen vor nachweisbaren Bedrohungen für Pflanzen und Wildtiere verschließen. Die Grünen fehlen in jedem Kampf zwischen der Entwicklung erneuerbarer Energien und der natürlichen Umwelt.

Sie haben sich den kriecherischen Befürwortern für erneuerbare Energien angeschlossen und sind nicht bereit, sich mit den Kompromissen auseinanderzusetzen, die eingegangen werden müssen, wenn wir die Kohlenstoffemissionen reduzieren wollen, ohne die Artenvielfalt zu verringern.

Sie waren im Kampf um die Rettung von Lotus Creek in Zentral-Queensland vor einem riesigen Windkraftanlagenkomplex nicht dabei.

Dutzende Kilometer Urwald in der Clarke-Connors Range westlich des Bruce Highway sollen den Bulldozern zum Opfer fallen. Die Entwicklung wurde von der ehemaligen Umweltministerin Sussan Ley unter der Koalitionsregierung zurückgedrängt, als im Umweltverträglichkeitsbericht festgestellt wurde, dass 341 Hektar bekannter Koala-Lebensraum den Bulldozern im Weg standen.

Diese Entscheidung wurde im Dezember 2022 von Tanya Plibersek ohne Begründung aufgehoben. Frau Plibersek wird die Chance haben, sich bei ihrer bevorstehenden Entscheidung über die Entwicklung der Windkraftanlage Chalumbin Hill zu rehabilitieren.

Das von Korea unterstützte Projekt würde riesige Windräder mitten in einem tropischen Hochlandwald auf dem Atherton-Hochland an der Grenze zum UNESCO-Welterbe-Wald errichten.

Eine für den ursprünglichen Antrag erstellte Umweltstudie identifizierte 844 ha Koala-Lebensraum.

Die Umweltbehörde Rainforest Reserves Australia ist eine der wenigen grünen Gruppen, die bereit sind, den grünen Industriekomplex zu übernehmen, der erneuerbare Energien vorantreibt.

In den noch auf dem Tisch liegenden Vorschlägen wurden weitere 6.500 Hektar gefährdeter Koala-Lebensräume identifiziert, sodass sich die Gesamtzahl allein in einem Bundesstaat auf mehr als 100 Quadratkilometer gefährdeter Koala-Lebensräume beläuft.

Fast jede Umweltorganisation hat sich der Verschwörung des Schweigens angeschlossen. Nachdem sie anderthalb Jahrzehnte lang fossile Brennstoffe verteufelt und sich für erneuerbare Energien eingesetzt haben, fällt es ihnen trotz der steigenden Kosten erneuerbarer Energien für die natürliche Umwelt schwer, den Kurs zu ändern.

Die Doppelmoral ist atemberaubend.

Die Umweltministerin Plibersek verbot den Bau eines Kohlebergwerks durch Clive Palmer in Zentral-Queensland, weil sie befürchtete, dass Sedimente von Süßwasserbächen zum Great Barrier Reef transportiert und die Seegrasswiesen erstickt werden könnten.

Dennoch genehmigt die Regierung von Queensland gerne die Entwicklung von Windkraftanlagen im Einzugsgebiet des Great Barrier Reef, wie das Moah Creek-Projekt 30 km landeinwärts von Rockhampton.

Die Siedlung wird auf steilen, schroffen Hügeln errichtet, die Teil der Great Dividing Range sind. Unzählige Hunderte Tonnen Gestein und Erde werden für den Bau der Zufahrtsstraßen und Windräderplattformen ausgehoben. Der Sedimentabfluss, der durch den Aushub von Tausenden Tonnen Gestein und Erdreich entsteht, ist beträchtlich. Erosion und Erdbeben stellen eine dauerhafte Gefahr dar, zumal wir uns auf weitere extreme Wetterereignisse einstellen müssen. Auch dieses Sediment wird seinen Weg ins Meer finden und die Seegräser gefährden, die eine Kinderstube für die Fauna des Great Barrier Reef bilden.

Doch keine der Organisationen, die sich als Beschützer des Riffs ausgeben, hat auch nur ein einziges Wort geäußert. Enthusiasten erneuerbarer Energien übersehen stillschweigend die schmutzige Seite der Branche.

Diese Energie benötigt etwa das 50-fache der Fläche, um die gleiche Energie zu erzeugen wie ein Kohle- oder Gaskraftwerk. Noch größer ist der Unterschied bei der Kernenergie. [Zum Thema: Uranbrennstoff erfordert nur einen Bruchteil der Transportkapazität von Kohle]

Infolgedessen sind die Auswirkungen der Infrastruktur für erneuerbare Energien auf die natürliche Umwelt weitaus größer als bei jeder anderen Art der Energieentwicklung. Auf der Suche nach kräftigeren Winden geht die Entwicklung von Windkraftanlagen auf die Hügel. In hügeligen Landschaften gibt es ein hohes Maß an Artenvielfalt sowie einheimischer Flora und Fauna, da sie aufgrund ihrer Topographie für die Landwirtschaft nur gering genutzt wurden.

Grüne Gruppen schweigen über die erhöhte Gefahr von Buschbränden durch

den Ausbau von Übertragungsleitungen, einer der häufigsten Zündquellen. Wenn der Klimawandel stärkere Winde und häufigere Stürme mit sich bringt, wie Aktivisten behaupten, steigt die Gefahr durch eingestürzte Stromleitungen.

Die Auswirkungen industrieller Solaranlagen auf die karge Landschaft sind möglicherweise ebenso schwerwiegend. Ohne Pflanzen, die Kohlenstoff aus der Atmosphäre an den Boden binden, gibt der Boden rund um die Sonnenkollektoren seinen Kohlenstoff wieder an die Atmosphäre ab.

Durch das Abfließen von Wasser aus den Paneelen entstehen tiefe Schluchten, die den natürlichen Wasserfluss zum Nachteil der Artenvielfalt stören. Es gibt zahlreiche Beispiele für Boden- und Flussdegradation, doch das verschwörerische Schweigen der Aktivisten bleibt bestehen.

Die Entscheidung von Westernport Bay könnte ein Zeichen dafür sein, dass sich das Blatt gewendet hat und dass bei der Entwicklung erneuerbarer Energien dieselben Umweltstandards gelten wie bei jeder anderen Branche.

Doch der Gegensatz zwischen Umweltschutz und den ehrgeizigen Zielen der Labor-Partei zur CO₂-Reduktion bedeutet, dass etwas nachgeben muss.

Da Energieminister Chris Bowen mit seinem CO₂-Reduktionsplan verzweifelt hinter dem Zeitplan zurückbleibt, wächst der Druck auf Tanya Plibersek, wegzuschauen.

Sky News

<https://stopthesethings.com/2024/01/24/destroying-the-planet-to-save-it-green-hypocrites-demand-even-more-wind-solar/>



Mit freundlicher Genehmigung von stopthesethings, new-turbines-north-queensland-2

Übersetzt durch Andreas Demmig